

10.06.08

Einmaliges Steuer-Modell

Architekten planen zentrales Finanzamt – profitieren sollen die Bürger

Von Alfred Dürr

Die Planungen für das neue Zentral-Finanzamt auf dem Areal zwischen Mars-, Deroy- und Arnulfstraße gehen in eine entscheidende Phase. Am kommenden Donnerstag und Freitag tagt das Preisgericht, das über die eingereichten Architekturentwürfe für die Umgestaltung des Geländes entscheiden soll. 35 Büros hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt. Am Freitag wollen Finanz-Staatssekretär Georg Fahrenschon und Oberbürgermeister Christian Ude das Ergebnis vorstellen. Die Arbeiten sollen vom 18. bis einschließlich 29. Juni in den ehemaligen Postgaragen auf dem Gelände des früheren Paketzustellamtes an der Deroystraße 3-5 präsentiert werden. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Bei dem Projekt handelt es sich nicht nur um ein sehr großes Bauvorhaben auf einem staatseigenen Grundstück. Es geht um eine bundesweit einmalige Neu-

organisation der Steuerverwaltung für die Stadt und den Landkreis München. Die bisher sechs über das Stadtgebiet verteilten Finanzämter sollen an einem Ort zusammengefasst werden. Ein gemeinsames Servicezentrum für alle Finanzämter gibt es bereits an der Deroystraße. Die Zusammenlegung soll nicht nur verwaltungstechnische Verbesserungen bringen. Erklärtes Ziel ist es, die Behörde bürgerfreundlicher zu gestalten. Die neue Zentrale in der Maxvorstadt sei zudem mit Straßenbahn, S-Bahn und Auto optimal zu erreichen, heißt es im Finanzministerium.

Das Areal an der Deroystraße ist schon seit den 1960er Jahren der Sitz Münchner Finanzämter und der Steuerverwaltung. Nun sollen auch noch die anderen Behörden dazukommen. Zunächst sind das diejenigen, die in Mietobjekten in der Stadt untergebracht sind. Baubeginn könnte Anfang 2009, fertig soll das Projekt 2011 sein. Anschließend will der Freistaat das Umsiedlungsprogramm

fortsetzen. Dafür ist nach Auskunft des Finanzministeriums ein Zeitraum von 15 bis 20 Jahren vorgesehen. Dies betrifft die Finanzämter in der früheren Meiserstraße, der Karlstraße, der Barer Straße, der Arco- und Sophienstraße sowie der Prinz-Ludwig-Straße und der Seidlstraße. Diese Areale in der Maxvorstadt wären für neue Wohnungen sehr gut geeignet. Da für das Projekt an der Deroystraße eine Verdopplung des Baurechts von 63 000 Quadratmetern Geschossfläche auf 125 000 Quadratmeter notwendig ist, muss sich der Freistaat verpflichten, einen bestimmten Anteil von Wohnungen zu planen. Man werde diese Wohnungen an „mehreren Stellen in München“ schaffen, hatte der frühere Finanzminister Kurt Faltlhauser bereits zugesichert.

Mit Spannung erwartet man, welche Vorschläge die Architekten zur Gestaltung des sehr dicht werdenden Deroystraßen-Areals machen. Dabei sollen die Planer die bestehenden Grünflächen verbessern und in das Konzept einbeziehen.